

Ein Star und sein größter Fan

Von Miyu94

Kapitel 7: Ärger und Sorgen!

Ärger und Sorgen!

Kagome kam viel zu spät Nachhause. Sie wusste das es Ärger bedeuten würde. Naraku war ein Mann, dem seine Regeln über alles gingen und sie hatte gleich gegen mehrere verstoßen. Er wartete auch schon mit verschränkten Armen vor ihr im Flur und hatte einen Gesichtsausdruck der hätte töten können. „Tut mir leid! Ich hab irgendwie die Zeit vergessen.“ Versuchte sie die Stimmung zu retten, auch wenn sie wusste das dies eher nichts bringen würde. „Ach! Und wo war die Dame?!“ brüllte er sie gleich an, was sie zusammenzucken lies. Sie konnte ihn auch irgendwo verstehen, hatte niemanden mitgeteilt wo sie hinging geschweige denn wo sie war. „Bei Schulkollegen lernen.“ Sagte sie kleinlaut und vermied es zu erwähnen, dass sie bei einem Jungen und noch dazu alleine mit ihm war.

„Ich sagte doch haltet euch von anderen fern! Du bist ein Star, du hast eine Pflicht zu erfüllen und das ist das Einzige was zählt! Du brauchst keine Freunde und auch keine Familie!“ machte er einfach mit seiner Predigt weiter. Kagome hatte dies auch schon öfter zu hören bekommen. Doch jedes Mal wenn sie das hörte tat es unheimlich weh. Sie sah ihre Familie nicht oft, durfte sie nur an bestimmten Tagen sehen obwohl sie diese mehr als alles andere liebte. Doch gegen Naraku kam sie nie an. Sie hatte sich damals entschieden, zusammen mit ihren Cousinen, berühmt zu werden. Was sie jedoch dafür alles aufgeben musste wusste sie mit 13 noch nicht. Dafür jetzt umso mehr. Sie bereute ihr heutiges Handeln nicht mal, sie hatte sich eigentlich ziemlich wohl gefühlt auch wenn sie am Schluss nicht ganz den Star vergessen konnte.

„Manchmal.. nur manchmal wünsche ich mir ein bisschen Normalität! Nicht perfekt zu sein! Essen was man will, machen worauf man Lust hat!“ die Schluchzer konnte sie in dem Moment nicht mehr unterdrücken. Doch Naraku lies das Alles kalt. „Du bist aber nicht normal! Und damit du das auch verstehst wirst du in nächster Zeit keine Freizeit mehr haben! Ich will nicht noch einmal erleben das du mich hintergehst! Gib mir dein Handy! Und den Laptop hol ich mir auch gleich!“ er hielt ihr seine offene Hand hin und machte mit seinen Blick klar, dass sie keinen Widerstand leisten sollte. „Aber.. aber wie soll ich dann mit meiner Familie Kontakt aufnehmen?“ sagte sie unter Tränen. „Ich sagte doch, du brauchst keine! Deine Fans sind deine Familie, versteh das doch endlich!“ er packte sie ziemlich unsanft am Arm, zog sie so zu sich das er problemlos in ihre Jacke greifen konnte und das Handy entwendete.

Doch ganz so leicht wollte sie dies nicht hinnehmen. „Nein bitte, ich streng mich auch mehr an! Aber bitte lass mir mein Handy!“ sie versuchte mit ihrem freien Arm ihr

Handy wieder zu bekommen, doch gehen einen Erwachsenen konnte sie nichts ausrichten. Um sie los zu werden stieß er sie ziemlich heftig von sich, sodass die Schwarzhaarige mit dem Kopf gegen einen Schrank stieß. Kagome stand auch nicht sofort wieder auf und blieb einfach sitzen und lies ihren Tränen freien Lauf, während Naraku sie einfach ignorierte und den Raum verlies.

Inuyasha hatte währenddessen ganz andere Probleme. Er wollte gerade in sein Zimmer als er die Stimme seiner Mutter hörte. „Inuyasha, hättest du ein paar Minuten für mich?“ innerlich seufzte er, folgte aber der Bitte seiner Mutter und macht sich auf den Weg ins Wohnzimmer wo sich diese momentan befand. „Ja was gibt's denn?“ fragte er als er sah das alle Familienangehörigen im Wohnzimmer saßen und ihn anstarrten. „Würdest du dich bitte setzen?“ er wusste das dies keine Frage sondern eher ein Befehl seines Vaters war. Deshalb setzte er sich wie geheißen vor seine Eltern während sein Bruder neben ihm saß. „Ok, was gibt's?“ wollte er sofort wissen. „Warum hast du nicht gesagt wer der, beziehungsweise, die neue Schülerin ist?“

„Ist das nicht egal?“ erwiderte er ziemlich bockig, wusste er doch nicht was daran so schlimm ist. „Inuyasha es ist nicht schlimm! Aber bitte mach keinen Unsinn um sie zu beeindrucken, ok?“ seine Mutter schien zwar kein Problem damit zu haben aber trotzdem Sorge das er Probleme machen würde. „Ich mach schon nichts! Sie weiß nichtmal das ich sie mag! Also macht euch keine Sorgen, verstanden?“ hatte er doch alles dafür getan damit sie nichts davon mitbekam auch wenn heute ein kleiner Patzer passiert ist. „Das stimmt! Ich wusste das sie die neue Schülerin ist und bis jetzt hat es doch auch funktioniert!“ pflichtete sein Bruder ihm bei. „Ok! Trotzdem mache ich mir Sorgen!“ sagte seine Mutter und wieder konnte er nur seufzen. „Warum? Mir geht es gut! Ich pack das schon.“ Wollte er seine Mutter beruhigen doch ihm schien ihre Sorge nicht zu gelten. „Ich weiß, dass du das schaffst mein Kind! Ich mache mir Sorgen um Kagome.“ Alle 3 Männer sahen Sie ziemlich perplex an. „Warum denn um Kagome?“ fragte ihr Mann deshalb ziemlich überrascht. „Ich weiß auch nicht. Als ihr gekommen seit schien sie fröhlich und war auch ziemlich neugierig. Beim Essen jedoch schien sie wie ausgewechselt. Außerdem ist sie sehr dünn, ich bezweifle dass sie genug isst und als sie auf ihr Handy sah wirkte sie für mich ziemlich traurig.“ Erklärte sie ihre Beobachtungen. „Und du glaubst, dass irgendwas mit ihr nicht stimmt?“

Ich weiß auch nicht wie ich es sagen soll aber irgenwas bringt mich dazu mir Sorgen um sie zu machen. Vielleicht ist es auch nur ein mütterlicher Reflex sich immer um Kinder zu sorgen.“ Versuchte sie sich ein Lächeln abzuringen. „Ist jetzt aber auch egal! Musst du noch etwas für die Schule machen Inuyasha?“ lenkte sie vom eigentlichen Thema ab. „Ja. Aber halb so wild!“ hatte er doch nur noch Englisch und Biologie zu machen, doch diese Fächer fielen ihm eher leicht also machte er sich auch keinen Kopf darum. „Dann können wir ja eine runde Zocken oder?“ fragte sein Bruder nach der zwar nicht oft Zeit dafür hatte aber sich immer mal wieder doch dazu hinreißen lies. „Klar!“ freute sich Inuyasha, konnte er so seinen Bruder doch am Besten zeigen wo der Hase langlief und eine perfekte Ablenkung würde es auch sein. Inuyasha sprang auch gleich auf und lief hinauf in sein Zimmer um alles vorzubereiten während sein Bruder ihm grinsend folgte.

Kagome hatte sich erst nach einer halben Stunde dazu aufraffen können sich in ihr Zimmer zurückzuziehen. Sie merkte auch gleich das Naraku seine Drohung war gemacht hatte. Der Laptop war weg und auch ihr Ipad hatte er sich gekrallt. Sie ging

zu ihrer Komode und griff nach einem Taschentuch hatte sie doch bemerkt, dass sie blutete. Sie musste sich wohl eine Wunde bei dem Sturz zugezogen haben. Sie setzte sich vor den Spiegel und betrachtete ihre Stirn. Wie schon befürchtet hatte sie an der rechten Seite eine Platzwunde. Wieder flossen Tränen. So schlimm war es noch nie zwischen Naraku und ihr. Allerdings hatte sie auch noch nie gegen mehr als eine Regel verstoßen. Sie versuchte das Blut, welches in ihrem Gesicht klebte, vorsichtig zu entfernen. Doch kaum kam sie näher an die Wunde zuckte ihre Hand weg, tat es doch sehr weh.

Ein zögerliches Klopfen lies sie kurz erstarren. Sie hatte Angst, Angst das Naraku noch nicht fertig mit ihr war. „Kagome, wir sinds, lässt du uns bitte rein?“ hörte sie Midorikos Stimme und war im nächsten Moment doch erleichtert. Sie ging schnell zur Tür und machte den Beiden auf, die sie auch gleich geschockt ansahen. „Oh Gott!“ hauchte Kikyo und war nicht zu mehr fähig. „Kagome warum hast du denn nicht aufgehört? Du wusstest doch das er gefährlich ist?“ brachte Midoriko unter Tränen hervor. Sie schaute auch kurz auf die Tür und dann wieder zu ihren Cousinen. Langsam lief sie auf ihre Stereoanlage zu und legte eine CD ein. Die leise Melodie ihres Lieblingsliedes hallte durch den Raum.

*Lass uns Geschichte schreiben
Nicht nur die Zeit vertreiben
Und bis spät in die Nacht
Liegen wir beide wach
Lass uns Hymnen schreiben
Nicht nur die Zeit vertreiben
Und am Morgen danach
Werden wir zu Helden gemacht.*

Schnell lief sie zur Tür. Sperrte diese zu und atmete dann erleichtert auf. Erst jetzt fühlte sie sich wieder sicher. „Weil ich meine Familie nicht verlieren kann.“ Sagte sie als sie sich wieder zu den Beiden umdrehte. „Kagome, ich weiß wie schwer es ist aber wir können dir doch helfen?! Komm her, ich schau mir mal deine Wunde an!“ sagte Kikyo ziemlich einfühlsam. „Aber ihr habt doch eure eigenen Probleme, da will ich meine doch nicht auch noch auf eure Schultern ablegen!“ sagte sie während ihre Cousine vorsichtig die Wunde reinigte, nachdem Midoriko ihr Wasser besorgt hatte aber nicht ohne die Tür wieder zu verschließen. „Ach Kagome! Mach dir darum keinen Kopf! Wo warst du eigentlich?“ lächelte sie Midoriko an. „Naja.. bei.. ist doch egal?“ versuchte sie auszuweichen bekam aber nur ein Kichern als Antwort. „Bei dem Hanyou also?“ fragte Kikyo nachdem sie die Wunde fertig gereinigt hatte. Zum Glück war diese nicht allzutief, sodass sie zu keinen Arzt musste. „Ja.. aber bitte sagt niemanden was, ok?“ flehte Kagome beide an. „Mach dir keinen Kopf! Du kannst immer zu uns kommen, ok? Und?“

„Und was?“ die Schwarzhaarige wusste garnicht was Midoriko meinte. „Und was läuft da?“ grinnten beide. „Ähm.. also naja nichts.. für ihn...“ meinte sie zögernd. „Für ihn? Sag mal hast du Kopfweg?“ fragte Kikyo nach, wollte sie doch nicht das Kagome etwas passierte. „Nein! Naja weißt du, ein wenig wünsche ich mir, dass er mehr für mich empfinden würde. Bei ihm kann ich einfach alles vergessen, wisst ihr was ich meine?“ fragte sie nach, ignorierte dabei das leichte Pochen ihres Kopfes. „Ja wissen wir ganz gut! Und keine Sorge, das bleibt unser Geheimnis.“ Lächelten beide, konnten sie Kagome sehr gut verstehen, hatten sie doch ähnliche Situationen. „Danke

Leute!“ konnte sich Kagome doch noch zu einem Lächeln durchringen und wusste das sie sich wirklich auf die beiden verlassen konnte.